



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel, Martin Böhm, Ferdinand Mang, Josef Seidl, Katrin Ebner-Steiner** und **Fraktion (AfD)**

Preiswerte, stabile, umweltfreundliche und technologieoffene Versorgung Bayerns mit Energieträgern

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die Schlüsselrolle bestimmter Energieträger der Zukunft zu bestimmen maßgebliche Aufgabe des Marktes ist.

Der Landtag stellt fest, dass das Potenzial zur Ressourcenschonung bestimmter Energieträger (darunter die der CO₂-Einsparung) ideologisch unvoreingenommen, technologieoffen und nach dem gesamten „Lebenszyklus“ dieser Energieträger zu bemessen ist.

Die Staatsregierung wird deshalb dazu aufgefordert, sich auf allen Ebenen frühzeitig für die Gleichstellung (Meistbegünstigungsregime) der regulatorischen Rahmenbedingungen der Forschung, Entwicklung, des Markthochlaufs und der Versorgungssicherheit von allen ressourcenschonenden Energieträger und -quellen einzusetzen und zwar insbesondere,

- für eine maximal kostengünstige, stabile und umweltfreundliche Versorgung Bayerns mit Wasserstoff, welcher mithilfe aller möglichen Herstellungsmethoden produziert wurde, darunter auch mithilfe von Strom aus Kernenergie oder der Dampfreformierung aus Erdgas,
- für eine maximal kostengünstige, stabile und umweltfreundliche Versorgung Bayerns mit synthetischen Kraftstoffen, welche mithilfe aller möglichen Herstellungsmethoden produziert wurden, z. B. des TCR-Verfahrens,
- für eine technologieoffene Förderung der Forschung und Entwicklung aller Energieträger und -quellen,
- für strategische Partnerschaften mit Ländern, in denen die Herstellung von Wasserstoff und von synthetischen Kraftstoffen ökonomisch vorteilhafter ist,
- für eine globale Exportförderung deutscher und bayerischer Industrieprodukte im Bereich der Herstellung und Vermarktung von Umwandlungsanlagen zur Erzeugung von Wasserstoff bzw. von synthetischen Kraftstoffen.

Begründung:

Eine ideologisch begründete einseitige staatliche Unterstützung der Wasserstoffbranche seitens der Staatsregierung wäre falsch.

Erstens: Das Erfolgsmodell der sozialen Marktwirtschaft basiert auf der Erkenntnis, dass Marktchancen zu erkennen die Aufgabe konkurrierender Unternehmen ist und die

Aufgabe des Staates ist auf die Bildung, die Förderung der Forschung und Entwicklung, sowie der Schaffung eines transparenten, unternehmensfreundlichen und verlässlichen Wettbewerbsrahmens begrenzt.¹

Zweitens: Sofern sich die EU, Deutschland und Bayern das Ziel gesetzt haben, eine CO₂-neutrale Wirtschaft zu schaffen, ist es wichtig, dass dieses Ziel technologieoffen und auf maximal wirtschaftlicher Basis erreicht wird. U. a. bedeutet dies eine ideologisch unvoreingenommene technologieoffene Bemessung des CO₂-Ausstoßes der unterschiedlichen Energieträger nach deren gesamten „Lebenszyklus“.

So entspricht nach Berechnungen des IPCC das Lebenszyklus-CO₂-Äquivalent einer Kilowattstunde Strom aus Kernenergie dem von Windenergie und ist 3,5-mal geringer als bei Photovoltaik.² Viele Industrieländer erkennen den Vorteil der CO₂-neutralen Wasserstoffherzeugung mit Hilfe der Kernkraft. Die französische Regierung hat in ihrer nationalen Wasserstoffstrategie angekündigt, Kernkraftwerke als Energiequelle für die Elektrolyse zu nutzen.³ Auch Energieunternehmen in Großbritannien planen den Bau riesiger Wasserstoffproduktionsanlagen in britischen Kernkraftwerken.⁴ Wasserstoff, der mithilfe von Kernkraft mittels Elektrolyse oder Pyrolyse gewonnen wird, ist nicht nur kohlenstoffarm, sondern auch deutlich günstiger als „grüner“ Wasserstoff.⁵

Drittens wären synthetische Kraftstoffe für die Interessen der bayerischen Industrie aus mehreren Gründen vorteilhafter, darunter:

- das Potenzial zum schnellen Einsparen von CO₂ über die Beimischung von CO₂-einsparenden synthetischen Kraftstoffen den Benzin- und Dieselkraftstoffen. Wenn man bei allen in Deutschland im Umlauf befindlichen Autos mit Verbrennungsmotor nur fünf Prozent synthetischen Kraftstoff beimischt, würde man genau so viel CO₂-Emissionen reduzieren, wie wenn 100 Prozent der Neuwagen in einem Jahr elektrisch wären.⁶
- die Verwendbarkeit von CO₂-einsparenden synthetischen Kraftstoffen in konventionellen Verbrennungsmotoren und damit der Erhalt der Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Innovationskraft der bayerischen Automobil- und Zulieferindustrie. Nach Studien des ifo Instituts hängen mehr als 600 000 deutsche Industriearbeitsplätze, rund 130.000 Arbeitsplätze im Mittelstand und rund 13 Prozent (48 Mrd. Euro) der Bruttowertschöpfung direkt und indirekt von der Verbrennungsmotortechnologie ab.⁷
- die Transportierbarkeit und Lagerfähigkeit von CO₂-einsparenden synthetischen Kraftstoffen in der in Bayern existierenden konventionellen Infrastruktur für kohlenwasserstoff-basierende Energieträger wie Benzin und Diesel (z. B., Tankstellen,

¹ Bardt H., Lichtblau K. (2020). Industriepolitische Herausforderungen. Horizontale Ansätze und neue Aufgaben für den Staat. IW Köln. URL: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/IW-Analyse/PDF/2020/Analyse139-Industriepolitische-Herausforderungen.pdf

² IPCC Working Group III (2014). Climate Change 2014: Mitigation of Climate Change.

³ Ministère de l'Économie et des Finances de la République Française (2020). Stratégie nationale pour le développement de l'hydrogène décarboné en France. URL: <https://www.ecologie.gouv.fr/sites/default/files/DP%20-%20Strat%C3%A9gie%20nationale%20pour%20le%20d%C3%A9veloppement%20de%20l%27hydrog%C3%A8ne%20d%C3%A9carbon%C3%A9%20en%20France.pdf>

⁴ Recharge (2020). EDF plans vast hydrogen production at UK nuclear plants. URL: <https://www.recharge.news.com/transition/edf-plans-vast-hydrogen-production-at-uk-nuclear-plants/2-1-763048>

⁵ Hennig F. (2021). German energy transition: tackling the energy storage problem. MIWI Institute. URL: <https://miwi-institut.de/archives/1046>

⁶ IW Köln (2018). Synthetische Energieträger – Perspektiven für die deutsche Wirtschaft und den internationalen Handel. URL: <https://www.iwkoeln.de/studien/gutachten/beitrag/manuel-fritsch-thilo-schaefer-perspektiven-fuer-die-deutsche-wirtschaft-und-den-internationalen-handel.html>

⁷ ifo Institut (2017). Auswirkungen eines Zulassungsverbots für Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge mit Verbrennungsmotor. URL: <https://www.ifo.de/publikationen/2017/monographie-autorenschaft/auswirkungen-eines-zulassungsverbots-fuer>

Ölzigern, etc.). Im Gegenteil ist Wasserstoff schwierig zu speichern: Es diffundiert durch Metalle und korrodiert diese.⁸

- die aussichtsreichen globalen Marktperspektiven der bayerischen Industrie im Bereich der Herstellung und Vermarktung von Umwandlungsanlagen zur Erzeugung von CO₂-einsparenden synthetischen Kraftstoffen. Nach Prognosen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln könnte der weltweite Bedarf an synthetischen Kraftstoffen bis 2050 gut 20 000 TWh erreichen – das entspricht der Hälfte des heutigen Weltrohölmarktes. Deutschland und Bayern könnten zum internationalen Weltmarktführer bei der Herstellung und Vermarktung von Umwandlungsanlagen zur Erzeugung von synthetischen Energieträgern werden. Dadurch könnten jährlich rund 30 Mrd. Euro Wertschöpfung und insgesamt fast 400 000 neue Arbeitsplätze im deutschen Maschinen- und Anlagenbau entstehen.⁶

⁸ Baustädter B. (2020). Wasserstoff - der Stromspeicher der Zukunft? TU Graz. URL: <https://www.tu-graz.at/tu-graz/services/news-stories/planet-research/einzelansicht/article/wasserstoff-der-stromspeicher-der-zukunft/>